

Sport

Fairplay-Liga ohne Schiedsrichter im Fußballkreis Bonn

Von Wolfgang Ley

Bonn. Die Spieler haben Aufstellung genommen, die F-Junioren-Knirpse des TuS Pützchen und des BSV Roleber fiebern ihrem Einsatz entgegen. 14 Nachwuchsfußballer (gespielt wird sieben gegen sieben) warten auf den Anpfiff.



Bild 1 von 2



Wie auf dem Bolzplatz: Der Roleberer Erik Feder (rechts) ist zwar gerade zu Fall gekommen, doch das Spiel geht weiter. Die Trainer stehen betont ruhig am Spielfeldrand und greifen nur in schwierigen Fällen ein. Foto: Horst Müller

Doch von Anpfiff kann keine Rede sein. Denn da fehlt doch einer - oder nicht? Wo nur ist der Schiedsrichter? Die Acht- und Neunjährigen freilich stören sich nicht daran. Auch ohne Trillerpfeife oder Referee fangen sie an zu kicken.

Einwürfe oder Eckbälle regeln sie in eigener Regie, Fouls werden schlichtweg ignoriert. Nur in besonders komplizierten Fällen gibt ein Trainer Hilfestellung. Ansonsten agieren die Betreuer betont ruhig - und miteinander, nicht gegeneinander.

Es ist wie früher auf dem Bolzplatz: Es geht immer weiter - zumindest solange keiner liegen bleibt und weint. Für die F-Jugendlichen des TuS Pützchen und des BSV Roleber ist dies inzwischen Normalität.

Denn beide Teams mit ihren Trainern Fabian Curtius (Pützchen), Stefan Ebbing und Lukas Lederer (beide Roleber) spielen in der so genannten Fairplay-Liga. Diese Liga soll den Kindern die Freude am Spiel wiederbringen. Die Knirpse sollen nicht reglementiert oder von den Eltern angetrieben werden.

Nicht selten nämlich kommt es gerade bei den Kleinsten vor, dass die ganze

Verwandtschaft zum Spiel mitfährt. Wenn Papa dann schreit "Spiel ab", Mama eher für einen Torschuss ist und Opa auch noch irgendwas von "Pass auf" durch die Gegend brüllt, dann ist der künftige Möchtegern-Profi schlicht überfordert.

So gehört es auch zum Konzept der Liga, dass die Eltern nicht mehr direkt am Spielfeldrand stehen sollen. Aus rund 16 Metern Distanz dürfen sie die Jungs noch anfeuern.

Doch je weiter die Erwachsenen sich vom Feld entfernen, desto ruhiger wird's auf dem Platz. Es scheint wie eine unsichtbare Barriere, die in Pützchen wirkt.

Auch wenn ein Vater brummt: "Wir dürfen unsere Kinder jetzt nur noch abgeben." Die Mehrheit ist sich einig: "Der Ansatz ist nicht falsch, vielleicht zu rigoros."

Die Kleinen finden's indes nicht schlecht. Linus vom BSV Roleber jedenfalls stellt fest: "Das Geschrei nervt nur." Und Justin aus Pützchen findet es gut, dass kein Schiedsrichter ständig dazwischen pfeift, wenn doch ohnehin keiner versteht, warum er das tut.

Zu einigen Unverbesserlichen ist das neue Konzept trotz verteilter Handzettel jedoch noch nicht vorgedrungen. Ein Vater parkt sein Auto kurzerhand hinter einem Tor und versucht durch das geöffnete Fenster Anweisungen zu geben - eine Aufgabe für Stephan Seitz, den stellvertretenden Jugendleiter des TuS.

Er macht sich auf die Socken und dem Vater unmissverständlich klar, dass er sein Fahrzeug wegzusetzen hat. Ach ja: Der TuS Pützchen gewann die Partie mit 2:0, aber das war Nebensache. Erlebnisfußball statt Ergebnisfußball eben.

Pilotprojekt Fairplay-Liga

Eingeführt wurde die Fairplay-Liga 2007 im Fußballkreis Aachen. Der Kreis Bonn zog in dieser Saison nach der Winterpause nach; zur neuen Spielzeit sollen auch an der Sieg Fairplay-Staffeln deklariert werden. Die Schirmherrschaft über das Projekt haben Ex-Nationalspieler Silke Rottenberg und der langjährige Fifa-Schiedsrichter Herbert Fandel übernommen. Die Maxime der Liga orientiert sich an der DFB-Jugendordnung, in der es heißt: "Kinderfußball macht Spaß. Kinderfußball ist Erlebnis- statt Ergebnisfußball." Säulen des neuen Konzeptes sind Trainer-Regel, Schiedsrichter-Regel und Fan-Regel. Die Trainer sollen das Spiel begleiten und nur die nötigsten Anweisungen geben. Motto: "Als Trainer kann ich nicht dulden, dass ein Kind unfair spielt, dass sich Eltern einmischen und Druck ausüben." Die Betreuer, die sonst F-Jugend-Spiele leiten, fallen weg. Die Kinder sollen lernen, selbst zu entscheiden. Devise: "Der Erfolgsgedanke ist kein guter Ratgeber." Die Fan-Regel richtet sich an die Eltern: "Anfeuern ja, steuern nein." (ley)

Artikel vom 16.03.2010

Artikel bookmarken bei...



General-Anzeiger Abo-Bestellung